



Ministerium für
Landwirtschaft,
Umwelt und
Klimaschutz

SORTENRATGEBER

2023 / 2024

WINTERRAPS

www.lelf.brandenburg.de
www.isip.de

Die Prüfungsergebnisse in den tabellarischen Übersichten dieser Drucksache wurden unter Einbeziehung von Diluvial (D)-Standorten folgender Einrichtungen ermittelt:

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) Brandenburg,
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei (LFA) Mecklenburg-Vorpommern,
Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) Sachsen-Anhalt,
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. Müncheberg

Das LELF dankt folgenden Landwirtschaftsunternehmen für die Unterstützung bei der Durchführung der Landessortenversuche:

Agrargenossenschaft Uckermark agrar eG Göritz
Agrargenossenschaft Sonnewalde eG
Fürstenwalder Agrarprodukte GmbH
Produktivgenossenschaft Flämingrind eG Kranepuhl

Diese Veröffentlichung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz des Landes Brandenburg. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht für Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Broschüre dem Empfänger zugegangen ist, darf sie, auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl, nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die Anbaufläche von Winterraps lag in Brandenburg zur Ernte 2023 bei zirka 99.000 Hektar. Gegenüber dem Vorjahr wurde sie geringfügig um 1.800 Hektar ausgedehnt. Damit sich die Fläche wieder stabilisiert, ohne das sehr hohe Niveau aus der Zeit vor der drastischen Anbaueinschränkung von 2018 zu erreichen.

Bei der betrieblichen Beurteilung der Rentabilität des Rapsanbaus in der Fruchtfolge sind der vorteilhafte innerbetriebliche Wert (Vorfruchtwirkungen, günstige Arbeitsverteilung) bei hohem Getreideanteil sowie das Verhältnis von Ertragspotenzial zu Preisniveau zu berücksichtigen. Der Wert unterliegt je nach den konkreten einzelbetrieblichen Bedingungen (zum Beispiel Ertragspotenzial des Standortes, Intensitätsniveau von Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanzenschutz) allerdings größeren Schwankungen.

Außerdem hängt die Wettbewerbskraft des Rapses von seiner Marktleistung, den Stückkosten sowie von den weltmarktbedingten Schwankungen der Erzeugerpreise für Ölfrüchte und das konkurrierende Getreide ab. Einen Teil der zu erwartenden Erntemenge vorvertraglich zu binden, trägt zur Risikoabsicherung in der Vermarktung bei, während mit freier Ware bei größerem Chancen- beziehungsweise Risikopotenzial auf aktuelle Marktentwicklungen reagiert werden kann.

Gerade bei den immer schwerer kalkulierbaren Anbau- und Marktbedingungen für Raps kommt es umso mehr auf die bestmögliche Sortenwahl in Bezug auf Standorteignung, Leistungshöhe und Leistungsstabilität sowie Marktkonformität an.

Empfehlenswert ist der Anbau mehrerer Sorten mit sich ergänzenden Eigenschaften, um das witterungsbedingte Ertrags- und Qualitätsrisiko zu verringern. Sorten mit unterschiedlichem Saatzeitanpruch und etwas gestaffelter Reife ermöglichen eine gleichmäßigere Arbeitsauslastung.

Eine optimale Vorwinterentwicklung des Rapses kann durch standort- und sortenangepasste Wahl von Saattermin und Saatstärke erreicht werden. Der Einsatz wachstumsregulierender Fungizide im Herbst stellt eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme dar. Für eine angepasst frühe Aussaat zwischen dem 15. und 20. August sollten schossfeste Sorten mit zögernder Jugendentwicklung gewählt werden, während frohwüchsiger Sorten bevorzugt für Normal- und Spätsaaten vorzusehen sind. Hybridsorten können auch

noch problemlos in der ersten Septemberdekade bestellt werden, da sie bei Spätsaat mit deutlich geringerem Ertragsabfall als Liniensorten reagieren. Die Saatstärke sollte bei normaler Saatzeit in der letzten Augustdekade und mittleren Saatbettbedingungen 40 bis 50 Körner je Quadratmeter betragen. Spätsaaten in der ersten Septemberdekade erfordern dagegen Zuschläge in einer Größenordnung von etwa 10 bis 20 Körnern je Quadratmeter. Für Hybridsorten fallen gegenüber Liniensorten höhere Saatgutkosten an. Die Saatstärke sollte sich daher am unteren Bereich der ortsüblich optimalen Saatstärkenspanne orientieren. Dies ist wirtschaftlich und auch pflanzenbaulich sinnvoll. Saatmengen von weniger als 35 bis 40 Körnern je Quadratmeter sollten jedoch allgemein vermieden werden, da sonst keine Reserven bei hohen Pflanzenverlusten (zum Beispiel Schaderreger wie Rapserrdfloh, Kleine Kohlflye, Schnecken, trockenes Saatbett, Auswinterung) bestehen.

Der Einsatz von Fungiziden mit wachstumsregulierender Wirkung im Frühjahr sollte bestands- und sortenabhängig erfolgen. Häufig kann die Frühjahrsbehandlung unter Brandenburger Standortbedingungen mit verringerter Aufwandmenge erfolgen oder auch völlig unterbleiben, zumal kaum noch stärker lageranfällige Sorten im Anbau sind und bekämpfungswürdiger Phomabefall selten auftritt. Ob *Cylindrosporium* künftig eine größere Rolle spielt, bleibt abzuwarten.

Zur Ernte 2017 wurden letztmalig Liniensorten im LSV geprüft. Neue Sorten dieses Typs wurden in Deutschland nicht mehr zur Zulassung gebracht, da die Hybridzüchtung den Schwerpunkt bildet.

Hybridsorten bieten vor allem auch in ungünstigen Anbausituationen Vorteile, was auf ihr sehr gutes Regenerations- und Kompensationsvermögen zurückzuführen ist. Dies ist besonders bei Spätsaaten (zum Beispiel nach Weizen beziehungsweise Roggen oder witterungsbedingt verspäteter Saat) und pfluglosen Anbauverfahren der Fall.

Halbzwerghybriden besitzen durch ihre Kurzstrohigkeit Vorteile in der Standfestigkeit und Druschfähigkeit. Trotz züchterischer Verbesserungen vor allem in der Toleranz gegenüber Krankheiten und im Ölgehalt erreicht dieser Sortentyp in den amtlichen Sortenprüfungen noch nicht das Leistungsniveau der besten normalstrohigen Sorten.

Der Ölgehalt ist auf der Basis von 40 Prozent über entsprechende Preiszuschläge für darüber liegende Gehalte mitentscheidend für die Marktleistung. Neue Sorten zeigen in diesem Merkmal weitere Verbesserungen und bestimmen das Niveau im Sortiment.

Der Vertragsanbau von Non-food-Raps hat in Brandenburg größere Bedeutung. Besonders die Produktion von Erucaraps kann einen hohen betrieblichen Stellenwert besitzen, wobei die Anbauentscheidung wesentlich vom Erzeugerpreis und den Vermarktungskonditionen beeinflusst wird. Es spielen nur glucosinolatfreie +0 Hybridsorten eine Rolle, die keine Fruchtfolgebeschränkungen erfordern und die normale Verwertung des Rapsschrotes ermöglichen. Aufgrund des im Vergleich zu den besten 00 Sorten um 10 bis 20 Prozent geringeren Ertragsniveaus der Erucarapssorten sind für einen rentablen Vertragsanbau entsprechende Preiszuschläge erforderlich.

Aufgrund der Anbaubedeutung von Erucaraps auf D-Süd-Standorten wurden zur Ernte 2022 erstmalig Sortenversuche angelegt, in denen entsprechende +0 Sorten im Vergleich zu empfohlenen 00 Sorten geprüft wurden (Tabelle 3).

Eine Marktnische stellt Raps mit verändertem Fettsäurespektrum dar. Für den Vertragsanbau sind hoch ölsäurereiche (> 75 Prozent Ölsäure) und linolensäurearme (< 5 Prozent Linolensäure) sog. „HOLL“- Sorten (high oleic low linolenic) verfügbar. Diese weisen jedoch Ertragsnachteile gegenüber den führenden 00 Sorten auf, die durch Preiszuschläge ausgeglichen werden müssen.

Bei erhöhter Rapskonzentration in der Fruchtfolge nehmen rapsspezifische Schaderreger und Unkräuter zu. Die Einhaltung der Fruchtfolgegrundsätze ist zunächst die wichtigste Gegenmaßnahme. Darüber hinaus reagiert die Züchtung auf diese Situation mit der Entwicklung von Spezialsorten, die auch unter derartigen Bedingungen einen erfolgreichen Rapsanbau ermöglichen sollen. Hierzu zählen Sorten mit rassenspezifischer Resistenz gegen Kohlhernie sowie herbizidtolerante Sorten (System Clearfield, Sorten mit Toleranz gegenüber dem herbiziden Wirkstoff Imazamox, Kürzel „CL“ im Sortennamen). Neben den Vorteilen solcher Sorten in bestimmten Anbausituationen sind auch die Nachteile zu bewerten. In jedem Fall sind Leistung und Wirtschaftlichkeit standortabhängig mit den besten nicht resistenten Sorten zu vergleichen.

Kohlhernie tritt als typische Fruchtfolgekrankheit in Brandenburg derzeit nur vereinzelt auf. Einmal befallene Flächen sind kaum zu sanieren. Resistente Sorten sollten betroffenen Schlägen vorbehalten bleiben, wo sie die einzige Möglichkeit darstellen, unter Befallsbedingungen Rapsanbau zu betreiben. Auf von Kohlhernie freien Flächen sollten solche Sorten nicht als „Versicherungsmaßnahme“ angebaut werden, um die wertvolle rassenspezifische Resistenz möglichst lange zu erhalten. Auch von Sortenmischungen mit nicht resistenten Sorten ist abzuraten.

Nachdem entsprechende Beizmittel nicht mehr zur Verfügung stehen, gewinnt neben der Kontrolle virusübertragender Blattläuse im Herbst die Virusresistenz der Sorte an Bedeutung. Im Jahr 2016 wurde die erste Hybridsorte mit Resistenz gegenüber dem Wasserrübenvergilbungsvirus (Turnip Yellow Virus, TuYV) in Deutschland zugelassen. Neu zugelassene Sorten verfügen inzwischen überwiegend über eine TuYV-Resistenz. Resistente Sorten sind zwar nicht immun, reduzieren aber die Befallsrate und verlangsamen die Virusvermehrung in der Pflanze. Direkte Ertragswirkungen bleiben fraglich, doch zeigen resistente Sorten häufig eine verbesserte Vitalität, was unter für das Wachstum schwierigen Umweltbedingungen vorteilhaft sein kann.

Die für den Anbau empfohlenen Hybridsorten sind wie folgt einzuschätzen:

Ambassador zeigte überwiegend gute Leistungen mit Vorteilen in den Jahren 2022 und 2023. Der Ölgehalt ist günstig, ohne jedoch Spitzenwerte zu erreichen. Die etwas längere, virusresistente Sorte ist durch eine zügige Vorwinterentwicklung, gute Standfestigkeit und recht gleichmäßige Strohreife gekennzeichnet.

Daktari überzeugte nach mittleren Vorjahresleistungen 2022 und 2023 mit guten Erträgen, Ölgehalten und Marktleistungen. Bei guter Standfestigkeit werden die übrigen Anbaueigenschaften mittel bewertet. Daktari verfügt über eine Virusresistenz.

Scotch gehörte 2021 und 2023 zu den ertragsstärksten Sorten. Im Jahr 2022 blieben die Erträge auf mittlerem Niveau. Die Sorte verfügt über gute Ölgehalte. Sie ist mittellang, reift im Sortimentsdurchschnitt und besitzt in den Merkmalen Virusresistenz und Standfestigkeit günstige ertragssichernde Eigenschaften.

LG Activus lieferte im Prüfzeitraum stabile Kornerträge und Marktleistungen auf mittlerem Niveau. Die ertragssichernden Eigenschaften sind günstig, wozu auch die Virusresistenz beiträgt. Die Sorte reift mittel.

Aganos zeigte etwas schwankende Kornerträge, wobei 2023 das beste Ergebnis erzielt wurde. Im Ölgehalt wird sie von neueren Sorten übertroffen. Aganos blüht zeitig und weist eine recht gleichmäßige Reife von Korn und Stroh auf.

Allessandro KWS wird auslaufend empfohlen. Sie gehörte 2021 und 2022 zu den ertragsstärksten Sorten. Der Ölgehalt ist solide, ohne Spitzenwerte zu erreichen. Die recht großbrahmige Sorte reift im mittleren Bereich. Unter ungünstigen Bedingungen kann die Strohreife zögernd verlaufen.

**Tabelle 1: Landessortenversuche Winterraps (00 Sorten) 2021 – 2023
Anbaugebiet D-Süd
Samenertrag und Marktleistung relativ zur Bezugsbasis
(in der Regel ohne Fungizid-/Wachstumsreglereinsatz)**

Sortiment	Samenertrag (dt/ha) relativ				Marktleistung (Euro/ha) relativ ¹⁾				
	Jahr	2021	2022	2023	Mittel	2021	2022	2023	Mittel
Anzahl Versuche	5	4	7 (6)	16		5	4	5	14
Bezugsbasis dt/ha	37,5	44,4	41,7	41,1					
Bezugsbasis €/ha						1.777	3.100	1.937	2.212
Hybridsorten									
Aganos *	95	99	103	100	93	98	101	98	
Allesandro KWS	103	105	98	101	103	104	99	102	
Ambassador *	97	102	103	101	95	100	100	99	
Daktari *	99	103	103	102	100	103	103	102	
Ernesto KWS	102	97	101	100	102	98	102	101	
Heiner *	101	98	(96)	-	102	98	96	99	
Ivo KWS	99	99	97	98	99	99	98	98	
LG Activus *	100	101	100	100	101	101	100	101	
Ludger *	101	96	98	98	101	96	99	98	
Scotch *	104	98	102	101	104	98	101	101	
Smaragd *	100	100	96	98	100	101	97	100	
Artemis*	-	102	103	-	-	102	101	-	
Attacke *	-	99	98	-	-	99	99	-	
LG Adonis *	-	103	102	-	-	104	104	-	
Picard *	-	100	104	-	-	99	105	-	
PT 303 *	-	100	-	-	-	101	-	-	
Archivar *	-	-	99	-	-	-	101	-	
Hermann *	-	-	101	-	-	-	102	-	
Humboldt *	-	-	98	-	-	-	100	-	
KWS Ambos	-	-	105	-	-	-	108	-	
LG Auckland *	-	-	103	-	-	-	101	-	
Lucifer *	-	-	103	-	-	-	104	-	
PT 293	-	-	100	-	-	-	101	-	
PT 299	-	-	96	-	-	-	96	-	
PT 302	-	-	100	-	-	-	100	-	
Vespa *	-	-	102	-	-	-	103	-	

* = Resistenz gegenüber Wasserrübenvergilbungsvirus (TuYV)

¹⁾ = Standorte Brandenburg, Die Marktleistung ist für 2023 mit 42,- EUR/dt, 2022 mit 64,- EUR/dt und für 2021 mit 45,- EUR/dt zzgl. MwSt. und abzgl. 15% des Parzellenertrages berechnet worden.

Tabelle 2: Ausgewählte Eigenschaften der geprüften 00-Winterrapsorten

	Reife	Standfestigkeit	Reifeverzögerung Stroh	Ölgehalt	Phoma-resistenz
Aganos *	m	+	+	0	0
Allesandro KWS	m	+	-	+	0
Ambassador *	mfr	+	+	+	0
Daktari *	m	+	0	++	0-
Ernesto KWS	m	+	0	++	+
Heiner *	mfr	+	+	++	0-
Ivo KWS	mfr	+	0	+	0
LG Activus *	m	+	0	++	0
Ludger *	mfr	+	+	++	0-
Scotch *	m	+	+	++	0-
Smaragd *	m	+	0	++	0-
Artemis *	m	0+	0	+	
Attacke *	m	+	+	++	0
LG Adonis *	m	+	-	++	+
Picard *	m	+	0	+	0
PT 303 *	m	+	-	++	0
Archivar *	m	+	-	+++	0
Hermann *	m	+	+	++	0
Humboldt *	m	+	-	+	+
KWS Ambos	m	+	0	++	0
LG Auckland *	m	0+	0	+	0
Lucifer *	m	+	0	++	0
PT 293	(m)	(+)	(0-)	(+)	
PT 299	m	+	-	+++	0
PT 302	m	+	0	++	0-
Vespa*	m	+	-	+	+

* Resistenz gegenüber Wasserrübenvergilbungsvirus (TuYV)

+ positive Ausprägung der Eigenschaft

0 mittlere Ausprägung der Eigenschaft

- negative Ausprägung der Eigenschaft

Tabelle 3: Landessortenversuche Eruca-Winterraps (+0 Sorten) 2022 / 2023, Anbaugebiet D-Süd / Standorte Brandenburg Samenertrag, Ölgehalt und Ölertrag relativ zur Bezugsbasis, (in der Regel ohne Fungizid-/Wachstumsreglereinsatz)

Jahr	Samenertrag			Ölgehalt			Ölertrag		
	2022	2023	Mittel	2022	2023	Mittel	2022	2023	Mittel
Anzahl Versuche	2	3	5	2	3	5	2	3	5
Bezugsbasis	36,2	35,8	35,9	47,9	47,6	47,7	17,3	17,0	17,1
	dt/ha bei 91 %TS			% bei 91 % TS			dt/ha		
Ramses	111	99	104	98	97	97	108	96	101
Rocca	104	101	102	97	97	97	102	98	100
Rosetta	104	104	104	99	99	99	103	103	103
Radius	102	103	102	99	100	100	101	103	102
Rhodes	104	107	106	103	101	102	107	109	108
Roller	-	104	-	-	98	-	-	102	-
Eraton	81	84	83	101	102	102	82	86	84
Resort	95	102	99	104	104	104	98	106	103
Daktari *	-	117	-	-	97	-	-	113	-
Ambassador *	126	114	119	93	93	93	118	107	111
PT 299 *	-	112	-	-	98	-	-	110	-

Bezugsbasis = Mittel der zweijährig geprüften +0 Sorten

* = 00 Vergleichssorte

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Klimaschutz
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, Haus S
14467 Potsdam
E-Mail: bestellung@mluk.brandenburg.de
Internet: www.mluk.brandenburg.de

Redaktion:

Landesamt für Ländliche Entwicklung,
Landwirtschaft und Flurneuordnung
Referat L2 Ackerbau, Grünland
Ruhlsdorf
Dorfstraße 1
14513 Teltow
Telefon: +49 3328 436-160
E-Mail: gert.barthelmes@lelf.brandenburg.de
Internet: www.lelf.brandenburg.de

